

Unserer katholischen Universität Freiburg

Autor(en): **H.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 23: **Unsere kathol. Universität Freiburg**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 1. DEZEMBER 1934

20. JAHRGANG + Nr. 23

Unserer katholischen Universität Freiburg

ist dieses Heft in den Hauptbeiträgen gewidmet. Den Anlass bietet der erste Universitätssonntag. Das Bettagsmandat der schweiz. Bischofskonferenz hat für den 1. Adventssonntag jedes Jahres in allen Kirchen des Landes eine Kollekte für die Universität angeordnet, mit der Begründung: „Wir haben ein tiefes Interesse am Ausbau dieser einzigen katholischen Schweizerhochschule“. Auch unser Hl. Vater liess dem Oberhirten

der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg durch ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Pacelli sein „lebhaftes Interesse für den Fortschritt der teuren katholischen Universität Freiburg“ bekunden und beifügen: „Die Nachricht von den glücklichen Vergrößerungen, die an diesem katholischen Institut durchgeführt werden, um dessen kostbares Wirken für die höhere katholische Bildung noch zu steigern und dadurch dessen Ansehen in den Augen der gebildeten Welt zu



Universität und Universitätsbibliothek Freiburg.

vergrössern, wird mit der grössten Freude vernommen werden von allen Katholiken der Schweiz, die mit Recht stolz sind auf ihre Universität, da sie der Schutzschild ihres Glaubens und gleichzeitig ein so schöner Ehrentitel ihres geliebten Vaterlandes ist . . ."

Um den Ausbau der Universität bemüht sich seit Jahren besonders der Freiburger Hochschulverein. Er zählt nun über 2100 Mitglieder, sollte aber aus unsern Reihen erheblich vergrössert werden. Sein Jahresbericht stellt ein erfreuliches Anwachsen der Frequenz in den letzten 5 Jahren fest. Im Studienjahr 1929/30 waren an der Freiburger Hochschule 680, 1933/34 bereits 794 Studenten immatrikuliert. Der Bericht sagt weiter: „Infolge dieser Zunahme der Studierenden ist die Baufrage ins akute Stadium getreten . . .“ An den grossen Lasten, die diese dringend gewordene Erweiterung der Gebäulichkeiten und der Ausbau der medizinischen Fakultät auferlegt, wird nun das katholische Schweizervolk brüderlich mittragen, nachdem Freiburg für das grosse Kulturwerk seit seiner Gründung durch

Staatsrat Georges Python (1889) die grössten Opfer gebracht hat.

Manche von uns sind der Alma Mater Freiburgensis als ihre Söhne in warmer Liebe und Dankbarkeit verbunden. Aber auch für die andern, für alle katholischen Erzieher der Schweiz, ist es eine besondere Ehrenpflicht, in der heranwachsenden Jugend und im Volke für unsere katholische Universität zu werben, ihr aus allen Schweizergauen Studenten zuzuführen, sie geistig und finanziell nach Kräften zu unterstützen. Dass wir klar und freudig erkennen, welche grosse, segensreiche Bedeutung unsere Universität für das geistige Leben der katholischen Schweiz und darüber hinaus für die höchsten Kulturwerte in unserm schweizerischen Vaterland und für die übernationale katholische Bildung hat: das möge die dauernde Frucht der folgenden Beiträge sein, die wir der besondern Bemühung unserer Mitredaktoren P. Baldwin Würth und Univ.-Prof. Dr. L. Weber sowie der Mitarbeit von Professoren und Schülern der Universität Freiburg verdanken.

H. D.

Freiburger Universität und Volksschule

Dass die Gründung der katholischen Hochschule in Freiburg eine dringende Forderung der Zeit war, kann kein denkender Katholik bestreiten. Angesichts der babylonischen Verwirrung, in welche das Geistesleben der Gegenwart durch die falschen Lehren der gottentfremdeten Wissenschaft der Neuzeit geraten ist, angesichts der Tatsache, dass sogar das ödteste und blödeste aller sozial-„wissenschaftlichen“ Systeme, der Marx'sche Sozialismus, und selbst der Bolschewismus an gewissen Hochschulen als der neueste Triumph des „modernen Denkens“ und als höchste Errungenschaft der „Wissenschaft“ den Schülern dargeboten wird, ist es doch zweifellos notwendig, dass wenigstens an einzelnen „unverseuchten“ Universitäten Aristoteles und Thomas von Aquin das Licht der Wahrheit leuchten lassen mitten hinein in die Finsternis und in den Todesschatten des Irrtums.

An der katholischen Universität soll also der künftige Jurist und Richter die unwandelbaren Grundsätze des Naturrechtes und des göttlichen Rechtes kennen lernen; soll der künftige Politiker und Volksführer die festen, klaren Satzungen der christlichen Ethik und Gesellschaftslehre sich zu eigen machen. — Hier sollen die künftigen Leiter von Erziehungsanstalten und Schulen die wahre, auf der christlichen Philosophie fundierte Pädagogik und Methodik kennen lernen, sollen die Kandidaten des Lehramtes der Geschichte, Literatur und Naturkunde ihre Berufswissenschaft in dem Geiste erfassen, dass sie das Walten der Hand Gottes in der Leitung und Führung der Nationen und in der geheimnisreichen Werkstätte des Naturlaufes, des Pflanzen- und Tierlebens kennen lernen.

Gerade für Lehrer und Lehrerinnen an